

Blue Horizon

Ein „Big Mac“ ist – in Verstärkerform – stets etwas ganz Besonderes. Das gilt erst recht, wenn ein bärenstarker, legendärer Vorgänger so elegant ins Digitalzeitalter befördert wird.



Die Universalfernbedienung kann sehr viel, lässt aber ein wenig unstandesgemäßes Plastegefühl aufkommen.

Das zweitgrößte Vollverstärkermodell des amerikanischen Traditionsherstellers McIntosh ist selbst aus der Ferne ebenso unschwer wie unmittelbar als Erzeugnis dieser Premiummarke zu erkennen. Die „blauen Augen“ in Form per moderner LED blau beleuchteter VU-Meter sind unverwechselbar. Man erkennt sie auch sofort, wenn die Zeiger im Hintergrund bekannter US-Serien wie CSI Las Vegas – daheim bei der Hauptfigur Dr. Gilbert „Gil“ Grissom – zucken.

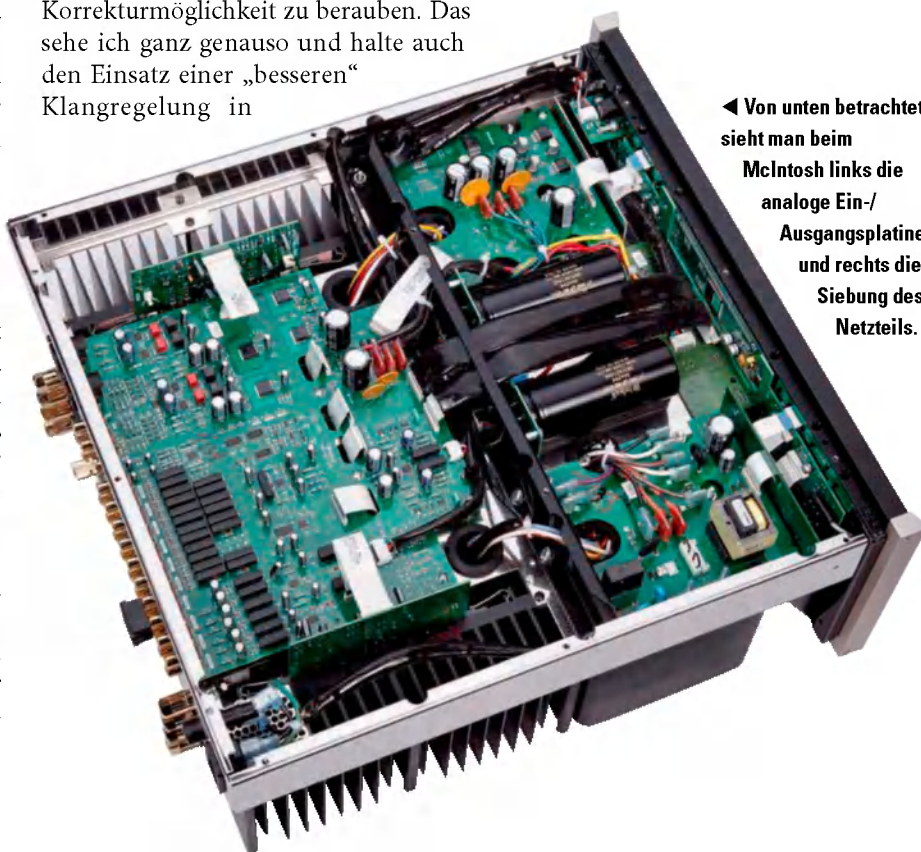
Und auch ich kann mich der Aura und Wirkung dieser Marke nicht entziehen. Selbst nach mehr als zwei Jahrzehnten als Fachjournalist und Tester gibt es Produkte, die für feuchte Hände und einen trockenen Mund sorgen, bei denen man beginnt mit den Füßen zu scharren, wenn es im Fotostudio oder Messlabor lange dauert und man den Hörtest herbeisehnt. Die US-Kultmarke zählt in vorderster Front dazu.

McIntosh zeichnete sich noch nie durch übertriebenen Purismus aus. An den Vor- und Vollverstärkern dieser legendären Marke gab es immer viel einzustellen oder über großflächige, blaue VU-Meter abzulesen, eher mehr als anderswo.

Und das ist völlig in Ordnung. Der unlängst verstorbene Verstärkerpapst James Bongiorno (SAE, GAS, Sumo) sagte einmal, er käme nie auf die Idee, einen Verstärker ohne Klangregler zu entwickeln und den Anwender so jeder Korrekturmöglichkeit zu berauben. Das sehe ich ganz genauso und halte auch den Einsatz einer „besseren“ Klangregelung in

Form eines Equalizers für konsequent. Der MA 7900 hat so ein mächtiges Klangregelungsnetzwerk mit fünf Bändern an Bord. Natürlich.

Und in der neuesten Verstärkergeneration der blaublütigen Amerikaner kamen



◀ Von unten betrachtet sieht man beim McIntosh links die analoge Ein-/Ausgangsplatine und rechts die Siebung des Netzteils.

nun noch digitale Funktionen hinzu. Die fanden sich im Vorgänger MA 6900 noch nicht, gehören aber heutzutage zum guten Ton dazu, sei es extern oder integriert wie hier. Ein hochkarätiger DAC-Teil, selbstredend „McIntosh Digital Engine“ genannt, als handele es sich um einen V8-Big Block, erweitert die bislang analoge High End-Schaltzentrale in eine kompromisslos auch für die zunehmenden Digitalquellen perfekte.

Je eine optische, koaxiale und asynchrone (USB-)Buchse nehmen Signale bis 32 Bit/192 Kilohertz zur audiophilen Auswertung auf höchstem Niveau entgegen. Zudem wurden gegenüber dem Vorgänger MA 6900 auch die Top-Phono-Fertigkeiten des Boliden durch die Eignung für MC-Tonabnehmer erweitert, zwei unabhängige Plattenspieleranschlüsse stehen jetzt zur Verfügung. Ein ebenso aufwendiger Kopfhörerverstärker ist für Hörer von 20 bis 600 Ohm ausgeführt. Die Amis wollen offenbar mit einem großen Vollverstärker ein hochkarätiges Rundum-sorglos-Paket an den Mann bringen, das Erweiterungen – erst recht fremde – überflüssig macht.

Dampfhammer

Volle 200 Watt Dauerleistung soll der große Amerikaner in die Lautsprecher pumpen. Selbstredend pro Kanal und sogar egal, ob an zwei, vier oder acht Ohm Impedanz. Des Rätsels Lösung liegt in den für die Marke absolut typischen Ausgangsübertragern oder „Autoformern“,

wie sie bei McIntosh heißen. Abseits von Röhrenwelt und Bühnentechnik sind Ausgangsübertrager jedweder Form nahezu ausgestorben, da Halbleiter eine erheblich geringere Ausgangsimpedanz

besitzen und eigentlich keiner Anpassung an die 4/8-Ohm-Impedanzen von Lautsprechern bedürfen – im Gegensatz zu hochohmigen Röhren. Und selbst dort versuchen Entwickler seit jeher, Verstärker dank OTL-Schaltungskonzepten ohne die teuren Wickelungetüme auskommen zu lassen.

Nicht so McIntosh. Obwohl der MA 7900 ganz sicher der Halb-

leiterzunft zuzurechnen ist, merkt man nicht erst beim Wuchten des Boliden ins Rack, dass er es einem schwerer macht als üblich. Nicht zuletzt die beiden zusätzlichen Transformatoren tragen zu strammen 34 Kilogramm Lebendgewicht bei, die es zu stemmen gilt. Vor dem Frühstück läuft da in Sachen Installation gar nichts. Auch manches Regal dürfte angesichts der Masse, oft aber noch eher wegen der 56 Zentimeter Gehäusetiefe – plus Platz für die Anschlusskabel – in den unbefristeten Streik treten.

Entsprechend majestätisch und kraftvoll ist denn auch die Entfaltung des Mac im STEREO-Hörraum zu nennen. Man sagt, der 8-Ohm-Lautsprecherabgriff der Autoformer klänge häufig am besten, auch mit 4-Ohm-Lautsprechern. Wir haben das selbstredend ausprobiert, und ich schließe mich zumindest

TEST-KOMPONENTEN

PLATTENSPIELER: Transrotor Rondino nero/SME 5009/Transrotor Figaro

PHONO-Pre: Brinkmann Edison

Multi-Player: T+A MP3000 HV

VOR-/ENDSTUFE: Accustic Arts

Tube Preamp II Mk2, Amp II Mk2

VOLLVERSTÄRKER: AVM Ovation

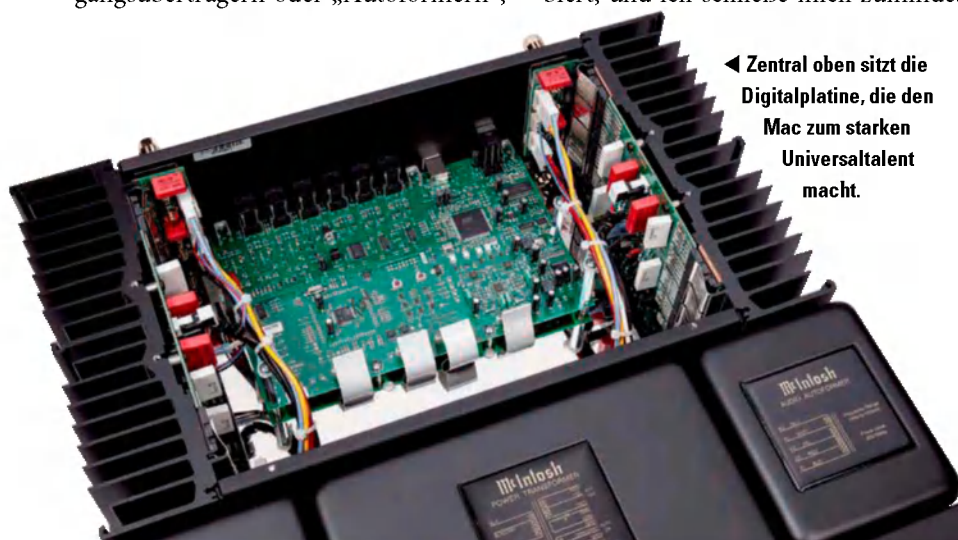
A 6.2, Symphonic Line RG 9 MkIV

Ref.

LAUTSPRECHER: B&W 802 D3,

DALI Epicon 6

KABEL: In-Akustik, HMS, Supra



◀ Zentral oben sitzt die Digitalplatine, die den Mac zum starken Universaltalent macht.



EXTREM

JETZT, JA!

audioquest

0800 1815284

www.audioquest.de

in Sachen DALI Epicon 6 rückhaltlos an, die Kombi klingt offener und straffer als an der 4-Ohm-Abzpfung. Die Übersicht und Ruhe eines Mac sind sprichwörtlich, er gibt den unerschütterlichen Fels in der Brandung, klingt zudem leicht warm und durchaus ein Stück weit dunkel timbriert, gleichwohl nicht gemütlich. Vielmehr bringt er die Souveränität eines Knock-outers in den Ring. Unerschütterlich und agil durch die Partituren gleitend wartet er nur auf den entscheidenden Moment, um seine ganze Pracht zu offenbaren und bei Impulsen mit einer so beherzten Kraft zuzulangen, dass kein Auge trocken bleibt.

Großes 3D-Kino

Die Musik breitet sich opulent im Raum aus, wirkt vor pechschwarzem Hintergrund enorm dreidimensional und von einem wie in Stein gemeißelten Fundament gestützt. Der Mac ist kein detailversessenes Leichtgewicht, gleichwohl unerwartet flott, mit guter Beinarbeit, enormem Überblick und beweglichen Hüften. Und dieser Bass... Im Zusammenspiel mit bloß nicht zu dunkel tönenden, stattdessen lieber spritzig-schnellen Lautsprechern, womöglich etwa einer großen B&W, Elac, Magico oder einem hoch auflösenden Flächenstrahler wie Maggie oder Martin Logan, ergeben sich Musikerlebnisse der Art „Ein McIntosh klingt wie ein McIntosh“: unverwechselbar, eigen – und genau dafür wird er ja geliebt.

Das Prinzip der Impedanzanpassung über **Ausgangsübertrager** sorgt dafür, dass es dem McIntosh nahezu vollkommen egal ist, welche Impedanz an

seinen Lautsprecherklemmen nuckelt. Selbst Lautsprecher, die sich mal einen „Dip“ auf zwei Ohm leisten, der manch anderen, durchaus auch teuren Verstärker vor gesundheitliche Probleme stellt,

STICHWORT
Ausgangsübertrager:
 Vor allem bei Röhrenverstärkern zur Impedanzanpassung eingesetzte Spezialtransformatoren zum Anschluss der Lautsprecher.

nimmt der McIntosh an die Kandarre. Er „sieht“ deren gerade im Bassbereich klaffendes und stromziehendes Impedanzloch ja aufgrund des riesigen Puffers kaum und kann außerdem Strom in beinahe unbegrenzter Menge nachschieben.

Gemessen haben wir übrigens an vier Ohm knapp über 200 Watt, an acht Ohm mit 234 Watt sogar 17 Prozent mehr als vom Hersteller angegeben. Von dieser „Führungskraft“ profitiert jeder Lautsprecher. Und die Künstler, die dem Besitzer eines solchen Ausnahmeverstärkers daheim eine Privatvorstellung geben, ebenfalls. Ist die Lautsprecherfrage einmal geklärt, wird es sicher nicht mehr am Verstärker scheitern, jedes Konzert zum Ereignis zu machen. Der MA 7900 hat keine ausgefallenen musikalischen Vorlieben, sondern serviert emotional und elegant AC/DCs „Thunderstruck“, dass die Hütte bebte ebenso wie „Die Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi, ohne dass man jemals das Gefühl hat, dass eine Geige nervt. Fantastisch.

„Hinter dem Horizont geht’s weiter“, heißt es in einem Song. Nun, hinter diesem jedenfalls kaum, es gibt – richtig kombiniert – einfach nicht viel Besseres. Schon gar nicht, wenn man das Äußere als Kriterium mit ins Kalkül zieht.

Denn dann sieht es mit Mitbewerbern noch mauer aus...



▲ Die Vor/Endverstärkersektion lässt sich aufteilen. Die Anschlussvielfalt ist gut erkennbar.

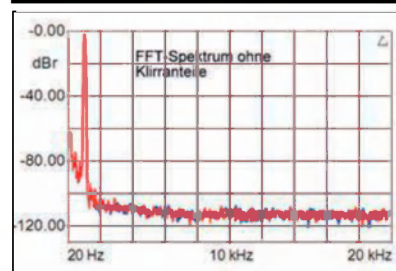
MC INTOSH MA 7900 AC



um € 8950
 Maße: 44,5x 19,4x 56 cm (BxHxT)
 Garantie: 5 Jahre, Kontakt:
 Audio Components, Tel.: 040/2785860
 www.audio-components.de

Ein in jeder Hinsicht überwältigendes Vollverstärker-Meisterwerk mit exzellenter, kompletter Ausstattung, enormem Klangpotenzial sowie einer optischen Erscheinung zum Niederknien.

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 234 | 204 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm * Watt pro Kanal

Klirrfaktor
 bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,007 | 0,002 | 0,001 %

Intermodulation
 bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,004 | 0,002 | 0,03 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt 70 | 89 dB

Rauschabstand Phono MM | MC 5 Watt 81 | 78 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 67 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 63/1k/14k (Hz) 33/33/41

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) 70 kHz

Anschlusswerte praxisingerecht

Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm) 70 dB

Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB 0,002 dB

Leistungsaufnahme
 Aus | Standby | Leerlauf 0 | <2 | 53 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Hohe Ausgangsleistung und extrem niedriges Verzerrungsniveau. Durchweg gute bis exzellente Werte. Der geringe Dämpfungsfaktor ist auf die Ausgangsübertrager zurückzuführen, die obere

Netzphase am Testgerät Grenzfrequenz liegt dafür erstaunlich hoch. *Schutzschaltung spricht an.

AUSSTATTUNG

Fernbedienung, Phono-MM/MC, kompletter D/A-Wandler, symmetrische/unsymmetrische Eingänge, Ausgangsübertrager

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 96%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT